

Kirche in Eigenregie

Der Förderverein Christus König kümmert sich seit zweieinhalb Jahren um „seine Kirche“. Ohne dieses Engagement würden sie den 80. Kirchengeburtstag wohl nicht mehr feiern können



Johannes Schulte-Kellinghaus in der Kirche, die jetzt auch ein wenig die Kirche des Fördervereins ist.

Fotos: WAZ, Ulla Michels (Mehr Fotos www.derwesten.de)

Von Maria Lüning

An Christus König führt in Schultendorf kein Weg vorbei. Zumindest nicht, wenn man mitten im Stadtteil ist. Trutzig und wie für die Ewigkeit gebaut thront das Gotteshaus mitsamt Gemeindezentrum und Pfarrhaus an der Schultenstraße. Und ist eigentlich nicht wegzudenken hier. Dennoch: Weg gedacht hatten die Finanziere des Bistums die Kirche, die bereits 2003 mit Herz-Jesu in Zweckel fusioniert worden war, im Jahr 2006 endgültig. Christus König stand bei den Kirchenschließungen ganz oben auf der Streichliste.

Aber die Rechnung hatten die Wirtschaftsprüfer ohne die Schultendorfer Gemeindeglieder gemacht. „Wir lassen uns unsere Kirche nicht einfach nehmen“, sagten sie dem Bischof in Essen ziemlich frank und frei, schmiedeten Überlebenspläne für ihre kleine Gemeinde und nahmen ihr Schicksal schließlich selbst in die Hand. „Wir waren in Gladbeck die erste Gemeinde, die einen Förderverein gründete“, sagt Johannes Schulte-Kellinghaus, einer von vier Initiatoren des Vereins und der Vor-

sitzende. 150 Mitglieder hatten sie im ersten Halbjahr, 237 sind es aktuell. Bistumsweit und breit sind die Schultendorfer die einzigen, die ihre Kirche in Eigenregie übernahmen. Und deshalb an diesem



Das ewige Licht in der Schultendorfer Kirche brennt weiter.

Sonntag den 80. Geburtstag des Schultendorfer Gotteshauses feiern können.

Ein bisschen feiern sie dann auch den Erfolg ihres Unternehmens. Denn Eigenregie heißt auch: Mit allen Konsequenzen. Der Betrieb muss sich rechnen. Ein Vorteil dabei ist, dass erst kurz zuvor das gesamte Gebäude vom Keller bis in die Turmspitze saniert worden war. Große bauliche Investitionen stehen erst einmal nicht an. Durch Vermietungen werden Einnahmen erwirtschaftet, aus denen z.B. die Gebäudeversicherung und die

laufenden Betriebskosten bezahlt werden. Das Pfarrhaus wurde zum Teil an den Kinderheimträger St. Agnes vermietet, die Stadt zahlt weiter Miete für die teiloffene Tür und die Nutzung des Pfarrzentrums als Begegnungsstätte. Was fehlt, wird gespendet.

Für Personalkosten ist in dem Etat allerdings nichts mehr drin. Doch sie entstehen auch gar nicht. Die Arbeit rund um und in der Kirche machen 50 Fördervereinsmitglieder ehrenamtlich. Sie agieren als Küster, sitzen Donnerstag von 15 - 17 Uhr im Gemeindebüro, pflegen die Außenanlagen. ... Einzig eine Raumpflegerin ist beim Verein angestellt.

Nur den Gottesdienst, den kann der Verein natürlich nicht übernehmen. Einen Pastor gibt es nicht mehr, doch die Großpfarrei St. Lamberti lässt die Gemeinde nicht im Stich. Der Sonntagskirchgang ist gesichert, im Wechsel kommen Pastöre der Nachbarkirchen.

„Viel enger“ sei das Verhältnis zur eigenen Kirche und Gemeinde geworden, findet Johannes Schulte-Kellinghaus. Viel Nähe hatten die aktiven in der Gemeinde aber schon vorher zueinander. Seit den

70er Jahren treffen sich die Kirchgänger sonntags nach der Messe. Und wollen das noch lange tun. Obwohl: „Wir sind keine Phantasten“, sagt der Vereinsvorsitzende nüt-

tern. Der nächste runde Geburtstag wäre der 90. Wer weiß, was 2018 ist. Sicherheitshalber feiern sie in Christus König deshalb den 80. als Jubiläum.



Nicht wegzudenken: Christus König in Schultendorf.

Festhochamt

Mit einem Festhochamt, Chören und Instrumentalmusik begeht die Christus-König-Gemeinde am Sonntag ihren 80. Geburtstag. Pastor Bombek aus Herz-Jesu und der frühere Pastor Erwin Izfice, jetzt in Bottrop tätig, werden die Messe halten. Anschließend lädt der Förderverein zum Empfang.